

Bank vorgelegt. Es waren sowohl die Nummern als auch die Werthnummern kennbar, obwohl diese Papiere größtentheils verfault waren. Nachdem hierüber nach München an die k. Hypothek- und Wechselbank berichtet worden, wurde sofort dem Inhaber jener Banknoten auch die Werthsumme ausbezahlt. Das geschmolzene Geld wurde in die k. Münze nach München gesandt. Das Hauptbuch des Hrn. Buscher wurde gleichfalls vorgefunden, jedoch ist es unsicher, ob aus demselben noch etwas zu ersehen ist, da dasselbe ganz verfault ist.

Wiesbaden, 10. April. Der gestrige Tag der Blumenausstellung zu Dieblich war bis jetzt der am besuchteste. Schon von frühe an begann eine wahre Wallfahrt von Fremden aus der Main- und Rheingegend, namentlich von Mainz und Frankfurt. Die Dampfboote waren voll, und die Eisenbahnzüge vermochten nur durch zwei gleichzeitig wirkende Lokomotiven getrieben zu werden. Außer der gewöhnlichen Zahl langten 40 Extrawaggons voll Besuchender in Dieblich an. Die Gasthöfe waren so überfüllt, daß in manchen kein Stuhl mehr zu haben war und einzelne Gruppen als Standespersonen den rheinischen Nektar tranken. Die prächtvolle und reizende Blumenwelt wird aber auch durch eine herrliche Frühlingssonne begünstigt, die gestern den lieben deutschen Rhein glitzernd verklärte, so daß die Silberbläse seiner einzelnen Wellen wie Wassersterne funkelten.

Stuttgart, 10. April. S. M. der König hat bei Gelegenheit seiner letzten Reise dem groß. sachsenweimar'schen Oberhofmeister Frhr. v. Egersberg den Friedrichsorden, ferner dem Hofmarschall der verwittweten Großherzogin von Sachsen-Weimar Frhr. v. Ziegesar und dem nassauischen Hofmarschall Grafen v. Uerküll das Commanthurskreuz des Ordens der württ. Krone verliehen.

Am 1. d. M. war die Frist abgelaufen, welche zur Anmeldung für die Münchener Industrie-Ausstellung gegeben war. Dem Vernehmen nach sind über 370 Anmeldungen bei der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel eingegangen, worunter sich Gegenstände von großer Bedeutung und Kunstfertigkeit befinden, so daß voraussehen ist, es werde Württembergs Industrie bei dieser großen deutschen Industrie-Ausstellung sehr würdig vertreten seyn. Auf den von Württemberg ausgegangenen und von Sachsen und andern Staaten unterstützten Wunsch einer Ordnung der Aufstellungsgegenstände nach Ländern hat man jedoch, wie wir hören, in München nicht eingehen zu können geglaubt.

Stuttgart, 10. April. Die zuverlässige Nachricht von dem endlichen Abschluß des österreichisch-preussischen Schutz- und Trugbündnisses, welches am 7. in Berlin unterzeichnet worden, wird in ganz Deutschland allgemeine Freude erregen, da hiedurch nun ein einiges Zusammengehen aller deutscher Staaten in der gegenwärtigen Krise als gesichert erscheint, mag nun der deutsche Bund

eine strikte Neutralität oder für gewisse Fälle ein thätiges Eingreifen in die kriegerischen Ereignisse zu beschließen für gut finden. Immerhin werden durch ein einmütiges Zusammengehen die deutschen Interessen nach allen Seiten hin kräftig gewahrt werden können. Auf die Geschäfte, die bereits zu stocken begannen, wird das jedenfalls einen ermutigenden Einfluß üben und ihnen neuen Aufschwung verleihen.

Revier Gschwend.

Weg-Bau-Afford.

Höherer Weisung gemäß wird über die Herstellung eines neuen Wegs durch den Staatswald Langengehren (bei Reippersberg) ein Abstreichs-Afford unter Vorbehalt höherer Genehmigung am

Mittwoch den 19. April Nachmittags 1 Uhr im Wirthshaus zur Krone in Gschwend, mit folgendem Voranschlag vorgenommen:

Planie-Arbeit	405 fl. — fr.
Stein-Körper	1390 fl. 30 fr.
Uebersandung	54 fl. — fr.
Maurer-Arbeiten	115 fl. 58 fr.
	1965 fl. 28 fr.

abgeschlossen.

Die Affords-Liebhaber haben sich durch gemeinderäthliche Zeugnisse über Befähigung zur Affords-Uebernahme und Leistung genügender Sicherheit auszuweisen.

Die betreffenden Schultheißenämter werden um rechtzeitige öffentliche Bekanntmachung dieses von Amtswegen im Interesse ihrer Arbeits-Verdienst suchenden Angehörigen gebeten.

Gschwend, den 11. April 1854.

K. Revierförster
W e i ß.

Auflösung des Räthfels in No. 29:
K a f f e e und M i l c h.

Bachnang. Naturalienpreise v. 12. April 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	26	24	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	10	12	9	46	9	10
" Roggen	19	44	—	—	19	28
" Weizen	—	—	24	57	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Gerste	—	—	17	4	—	—
" Einkorn	—	—	—	—	—	—
" Haber	8	6	7	57	7	48
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen	2	34	—	—	—	—
" Wicken	1	20	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 31. Dienstag den 18. April 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Gemeinderäthe. (Betreffend die Bestellung der Saatsfelder.) Unter Hinweisung auf den gedruckten an sämtliche Gemeindebehörden hinausgegebenen Erlaß vom 13. Februar d. J. wegen Bestellung und Besämung der Felder, ergeht der Auftrag an die Ortsvorsteher, im Verlaufe dieser Woche die sämtlichen Gemeindefeldmarkungen durch die Untergänger oder andere selbstverständige Männer begangen und durch sie untersuchen zu lassen, ob alles baubare Feld gehörig besäet ist? Wo es nicht der Fall wäre, ist gegen die Eigenthümer unbesäeter Felder nach Landesordnung Tit. XLVII. S. 96 und 97 einzuschreiten und wenn Strafen ohne Erfolg bleiben, so ist das ungebaut gelassene Feld für die Gemeinde, welche in diesem Falle auch den Erndte-Ertrag bezieht, einbauen zu lassen.

Am 3. Mai unfehlbar wird über den Erfund der Untergänger und die hierauf getroffene Verfügungen des Gemeinderaths Anzeige erwartet, welche von den Untergängern mit zu unterzeichnen ist. Wenn auch zu den Ortsvorstehern vertraut wird, sie werden im Hinblick darauf, daß, wer nicht säet, auch nicht erndtet, der Felderbestellung alle Aufmerksamkeit schenken, so sey denselben doch unverholen gelassen, daß das Oberamt durch Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, im Verlauf des Monats Mai Nach-Visitationen halten lassen wird, und daß Mängel, welche diese in Bestellung der Felder entdeckten, in Rücksicht darauf, daß, wie gewiß jedem Gutdenkenden, so besonders auch dem Unterzeichneten, alles daran gelegen ist, daß nichts versäumt werde, der Nahrungslosigkeit, soweit es in Menschenkraft

liegt, Grenzen zu setzen — empfindliche Klagen gegen die Gemeindebehörden zur Folge haben müßten.

Den 15. April 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. [An die gemeinschaftlichen Ämter und die Gemeindebehörden.] (Den Betrieb der Suppen-Anstalten betreffend.) Die No. 13 der Blätter für das Armenwesen vom 1. d. M. enthält einen ausführlichen Bericht über den jetzigen und auch früheren Betrieb der Suppen-Anstalt in der Gemeinde Nehren Oberamts Lübingen, und ist demselben eine Suppen-Vorschrift angehängt. Da die dortige Einrichtung als eine gelungene und zweckmäßige erkannt werden muß, so machen wir die geistlichen und weltlichen Herrn Ortsvorsteher hierauf besonders aufmerksam, unter dem Wunsche, daß die in Nehren bestehende Einrichtungen bei den Suppen-Anstalten in den Gemeinden des hiesigen Bezirks Nachahmung finden mögen.

Den 15. April 1854.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.
Oberamtmann Hörner. Dekan Moser.

Bachnang. [An die Gemeindebehörden.] Denselben wird nachstehender Erlaß der Centralstelle für die Landwirtschaft unter dem Auftrag zur Kenntniß gebracht, denselben den Güterbesitzern zu eröffnen und mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß auch im diesseitigen Bezirke die möglichen Verbesserungen auf den hiezu geeigneten Gütern zur Ausführung gebracht werden.

Den 17. April 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Vorstand des landwirthschaftl. Bezirksvereins:
Oberamtsrichter F e c h t.

Die Centralstelle für die Landwirtschaft an

Das königliche Oberamt und den landwirthsch. Bezirks-Verein Bachnang.

In dem Hauptfinanzetat von 1852/55 sind wiederum, wie in früheren Jahren, Geldmittel zur Verbesserung des Wiesenbaus und namentlich für zweckmäßige Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen bestimmt worden.

Für die Verwilligung von Beiträgen aus diesem Fonds sind folgende Grundsätze aufgestellt:

1) Die Beiträge werden nur zu bedeutenderen, nach einem zweckmäßigen Plane eingeleiteten und hiedurch der betreffenden Gegend zur Nachahmung und zum Muster dienenden Unternehmungen geleistet werden. Als solche werden namentlich angesehen:

- a) Die Anlage von Kunstwiesen, sowohl nach den Regeln des Rücken- als des Hangbaues;
- b) die kunstgerechte Trockenlegung und die hiedurch möglich gemachte nachhaltige ökonomische Benutzung versumpfter oder doch allzu feuchter Grundstücke, insbesondere auch mittelst Anwendung unterirdischer Röhrenzüge (Drainage);
- c) die mit Entwässerung und Bewässerung in naher Verbindung stehende zweckmäßige Leitung und Regulirung von Bach- und kleineren Flußbetten, wodurch nicht nur den unter a. und b. genannten Verbesserungen vorgearbeitet, sondern auch Land für die Kultur gewonnen und nebstbei der Anpflanzung passender Holzarten und somit der in manchen Gegenden dringend gebotenen Vermehrung des Brennmaterials wesentlich Vorschub geleistet wird.

2) Die Größe der einzelnen Unterstützungen wird nach den Opfern, welche die Durchführung solcher Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und der Verdienstlichkeit des betreffenden Unternehmens im Ganzen festgestellt werden.

In der Regel erstrecken sich übrigens die Beiträge höchstens auf die Kosten der Voruntersuchung und Planentwerfung, so wie auf die Kosten der Leitung und Beaufsichtigung des betreffenden Unternehmens.

3) Die Gesuche um Unterstützungen sind unter Beischluß genauer, von öffentlich anerkannten Sachverständigen verfaßter oder geprüfter Pläne und Kostenüberschläge und mit Gutachten des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins an die Centralstelle einzuhenden.

Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen zu Ende gebracht ist und die Centralstelle sich von der gelungenen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die landwirthschaftlichen Vereine insbesondere von solchen Bezirken, in welchen bisher in den fraglichen Beziehungen nichts oder nur wenig geschehen ist, es sich in jeder Weise werden angelegen seyn lassen, auf Einführung der mehrerwähnten Verbesserungen, welche den Ertrag der Grundstücke und ihren Kapitalwerth wesentlich erhöhen und zugleich mannigfachen, bei gegenwärtiger Theuerung so wünschenswerthen Arbeitsstoff für die ärmere Volksklasse darbieten, mit allem Nachdruck hinzuwirken.

Womit ic.

Stuttgart, den 7. April 1854.

Sautter.

Oberamtsgericht Bachnang. Gläubiger-Vorladung in Gant- Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die geseslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Leonhardt Zimmerle von Großhöchberg, Montag den 22. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Jakob Jügel, Sägmüller von Murrhardt, Dienstag den 23. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Friedrich Layr, Weingärtner von Oberbrüden, Freitag den 26. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Gottlieb Berner von Harrenberg, Montag den 22. Mai 1854 Nachmittags 3 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 5) Gottlieb Sauters Wittve von Allmersbach, Dienstag den 23. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Allmersbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 6) Gottlieb Wahlenmaier, Gärtner von Oberbrüden, Freitag den 26. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

Den 15. April 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Bachnang. Ausruf eines Verschollenen.

Der längst verschollene Matthäus Frey von Bachnang hat am 5. d. M. das 70. Lebensjahr zurückgelegt; es ergeht nun an ihn beziehungsweise seine etwaige Leibes-Erben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden, und ihre Ansprüche an das 745 fl. bestehende Freysche Ver-

mögen nachzuweisen, widrigenfalls Frey für todt erklärt und sein Vermögen unter seine zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.

Am 1. April 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Bachnang. (Verschollener.)

Der längst verschollene Johann Georg Erkert von Sulzbach hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt; es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibes-Erben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls Erkert für todt erklärt, und dessen bisher pflegschaftlich verwaltetes Vermögen unter seinen zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.

Am 1. April 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Bachnang. Vermögens = Beschlagnahme.

Das Vermögen des durch kriegsrechtliches Urtheil der Desertion für schuldig erkannten Reiters Christian Büttner von Zell im 2. Reiter-Regiment wurde durch Gerichts-Beschluß vom heutigen Tage mit Beschlagnahme belegt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Am 2. April 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Bachnang. Liegenschafts = Verkäufe.

Im Exekutionsweg wird verkauft:

- 1) den Schuhmacher Johann Erb'schen Eheleuten, am Mittwoch den 10. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr:
 - 1/8 Mrg. 41,8 Rth. Acker am Röthlenweg, neben Johann Bauer und Friedrich Woffler, Anschlag 90 fl.
- 2) dem Johann Brenner, Weber, am Mittwoch den 10. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr:
 - 3/8 Mrg. 2,0 Rth. Acker am Weiffacher Weg, neben Johannes Feucht und Sonnenwirth Kübler, Anschlag 150 fl.
- 1/8 Mrg. 21,5 Rth. Land am Weiffacher Weg, neben Johannes Hahn und Johannes Klopfer, Anschlag 60 fl.
- 3) dem Johannes Greiner, ledig, am Donnerstag den 11. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr:
 - die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit 2 Wohnungen und Stallung in der Sulzbacher Vorstadt, neben dem Weg und Andreas Kerker, Anschlag 200 fl.
 - 4,2 Rth. Garten am Ekerbach, neben Andreas Kerker und Friedrich Holzwarths Wittve, Anschlag 10 fl.
- 4) dem Jakob Frey, Weber, am Donnerstag den 11. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr:
 - ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen

in der obern Vorstadt, neben Christoph Friz und Maurer Doderer, Anschlag . . . 450 fl.
 5) dem **Jakob Maier**, Metzger, ledig, am Samstag den 13. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr: $\frac{1}{3}$ an einem 3stöckigen Wohnhause in der Sulzbacher Vorstadt, neben Carl Schweizer und Georg Bahler, Anschlag . . . 200 fl. wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
 Den 4. April 1854.

Stadtschultheißenamt.
 Schmückle.

B a c k n a n g.
Liegenschafts - Verkauf.

Schmiedmeister Gottlieb Kurz hier, als Gottlieb und Jakob Groß'scher Pfleger, bringt am Donnerstag den 20. April 1854 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
 $\frac{2}{3}$ Mrg. 16 Rth. Acker im Affalterbach, angekauft für . . . 100 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 11. April 1854.

Stadtschultheißenamt.
 Schmückle.

B a c k n a n g. Da mit Georgii d. J. wieder ein neuer Jahreskurs für die lateinische Schule dahier beginnt, so werden die Eltern und Pfleger derjenigen Kinder, welche in dieselbe aufgenommen werden sollen, aufgefordert, sich im Laufe dieser Woche bei der unterzeichneten Stelle und den betreffenden Lehrern zu melden. Die Aufnahmsprüfung wird am Montag den 24. April Morgens 8 Uhr im Lokal der lateinischen Schule Statt finden. Es steht zu erwarten, daß im Laufe dieses Sommers unsere Lehranstalt wieder erweitert und durch Aufstellung eines dritten Lehrers für den Unterricht in den Realfächern besondere Sorge getragen werden wird.
 Den 15. April 1854.

K. Stadtpfarramt.
 Moser.

R e i c h e n b e r g.
Fabrikat - Verkauf.

Am Samstag den 22. April d. J. Nachmittags 2 Uhr werden nachstehende Fabrikate aus der Zeller Industrieschule in dem Schullokal zu Zell aufstreichsweise verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden:
 6 Windeln,
 2 große Hemden,
 5 kleine dito,
 2 Strohsäcke und 4 Strohhäufel,
 6 Küchenschürze,
 6 Handtücher,
 2 Paar Strümpfsocken und
 1 Paar Kinderstrümpfe.
 Liebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden.
 Schultheißenamt.
 M o l t.

Z e l l, Schultheißenerei Reichenberg.
Haus - Verkauf.

Das aus der Verlassenschaft des Matthäus Klöpfer dahier vorhandene Wohnhaus, bestehend in: $\frac{2}{3}$ an einer Wohnung mit Stall und Keller, kommt am Samstag den 22. April d. J. in der Wohnung des Anwalt Stelzer in Zell wiederholt und letztmals zum Aufstreich, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.
 Reichenberg, den 12. April 1854.
 Waisengericht.

G r o ß a s p a c h.
Holz - Verkauf.

Nächsten Freitag den 21., Samstag den 22. und Montag den 24. dieß werden von Morgens 8 Uhr an in dem Gemeindevald Bergbau 50 Rltr. buchene und birchene Scheiter und Brügel und 15,000 Wellen verkauft. Der Abfuhrweg ist gut.
 Den 15. April 1854.
 Schultheißenamt.

F o r s t a m t C o m b u r g, R e v i e r S i t t e n h a r d t.
Fichtenrinde - Verkauf.

Am Donnerstag den 20. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden in dem Wirthshause zum Löwen in Biberfeld circa 30 Klafter Fichtenrinde im Aufstreich verkauft werden.
 Sittenhardt, den 9. April 1854.
 K. Revierförsterei
 Gültlinger.

H e i l a n s t a l t W i n n e n t h a l.
Brennholz - Lieferungs - Accord.

Am Donnerstag den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr wird die unterzeichnete Stelle einen Accord über die Lieferung von 200 Meß tannenem Scheiterholz vornehmen, wozu die Akkordliebhaber eingeladen werden.
 Den 12. April 1854.
 K. Oekonomie-Verwaltung.
 G m e l i n.

L ö w e n s t e i n.
Eichenrinde - Verkauf.

Aus dem Forstdistrikt Spazenhälde, zwischen Borhof und Unterheinieth, sind 10 Morgen Waldfläche mit ausgelichtetem jungen Eichenholzbestand zu einem Schältschlag mit einem muthmaßlichen Ertrag von 400 Bund glatter Gerberrinde bestimmt. Der Ertrag der Rinde, welche die Käufer selbst zu schälen haben, kommt am Mittwoch den 19. dieß Nachmittags 3 Uhr im Lammwirthshaus dahier im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf.
 Den 12. April 1854.

Fürstl. Rentamt.
 V o l z.

Privat - Anzeigen.

B a c k n a n g. Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins können **Frühwelschkorn** unentgeltlich bei mir abholen.
 Am 12. April 1854.

Der Vereins-Vorstand:
 Oberamtsrichter F e c h t.

B a c k n a n g. Ich mache die Anzeige, daß ich von Georgii an im Weiß-Rähen Unterricht ertheile; zugleich können auch feine Herrenhemden und dergleichen bei mir verfertigt werden.
 Bürstenmacher K e c k s Frau.

Frühling!

Von Dr. D. v. Fenner.

Des Lenzes Lüfte wiegen
 Sich wieder lind und mild;
 Vom Lager treibt's den Sicken
 Zum sonnigen Gefild.
 Ein Rauschen und ein Singen,
 Ein Grünen grüßt ihn da,
 Ein Flattern, Dufsten, Schwingen,
 Ein Schmettern, fern' und nah'.

O Frühling, du Befreier,
 Es freut der Rose Roth
 Den Reichen, doch Verleier
 Sey Hütten auch von Brod!
 Laß grünen deine Saaten,
 Ein stolzes, grünes Meer,
 Und schütz' und schirm' den Spaten,
 Du, Schutzherr, mild und hehr!

Des Waldes kühle Hallen
 Wölbt neu du, hoch und weit,
 Stillsel'ge Herzen wallen
 Zur süßen Einsamkeit.
 Der Liebe Perlen steigen
 Aus tiefem Herzensgrund;
 Heil euch, ihr Liebereichen,
 Gott segne euren Bund!

Lenz, du gibst Lust und Liebe,
 Fürwahr, du meinst es gut!
 Ach, daß doch fern dir bliebe
 Des Menschen wilde Wuth!
 Stecht ein das Schwert, das scharfe!
 Laßt Frieden, Frieden seyn!
 Versöhnt, greift in die Harfe,
 Ihr Unversöhnten, ein!

Die Dobrudscha.

Es wird den Lesern angenehm seyn, das Terrain kennen zu lernen, welches durch den Donauübergang der Russen bei Bralla und Matschin nächstens der Schauplatz größerer Kriegereignisse werden dürfte.

Die Dobrudscha bildet den nordöstlichen Theil Bulgariens zwischen der untern Donau und dem schwarzen Meere. Dieses ganze, wohl 200 Quadratmeilen große Land ist eine so trostlose Einöde, wie man sie sich nur vorstellen kann, und schwerlich dürfte die Dobrudscha viel über 20,000 Einwohner zählen. So weit das Auge trägt, sieht man nirgends einen Baum oder Strauch; die stark gewölbten Hügelrücken sind mit einem hohen, von der Sonne gebrannten Grase bedeckt, welches sich unter dem Winde wellenförmig schaukelt; und ganze Strecken reitet man über diese einförmige Wüste, bevor man ein elendes Dorf ohne Gärten, ohne Bäume in irgend einem wasserlosen Thale entdeckt. Es ist, als ob das belebende Element des Wassers in dem lockeren Boden versänke, denn in den Thälern sieht man keine Spur von dem trockenen Beete eines Baches; nur aus den Brunnen wird an langen Bastseilen das Wasser aus der Erde gezogen. Schon die Römer erkannten die unwirthliche Trostlosigkeit des Landes, und schnitten die Dobrudscha durch eine Mauer aus der Gegend von Rastova nach Küstendische von Mösien ab. Bei den Kriegen von 1812 und 1828 hat die Dobrudscha sehr gelitten; gewiß ein Drittheil der Dörfer, welche die Karten angeben, existirt gar nicht (übrigens gerade nicht in Folge jener Kriege, sondern aus mancherlei andern Ursachen)! Hirsova besteht aus 30 Häusern, und Fakttscha und Lulitscha sind um 1000 bis 5000 Schritte aus ihrer alten Lage gewichen. Ein preussischer Offizier, der im November 1837 durch die Dobrudscha kam, bemerkt darüber unter Anderem: „Nachdem der Mensch den Menschen aus dieser Region verschucht, scheint das Reich den Thieren anheimgefallen zu seyn. Niemals habe ich so viele und mächtige Abler gesehen wie hier; sie waren so dreist, daß wir sie beinahe mit unseren Heppetschen erreichen konnten, und nur unwillig schwangen sie sich von ihrem Sitz auf alten Hünenhügeln einen Augenblick empor. Zahllose Vögel von Rebhühnern stürzten laut schwirrend fast unter den Hufen unserer Pferde aus dem dürren Grase empor, wo gewöhnlich ein Habicht sie beobachtend umkreiste. Große Heerden von Trappen erhoben sich schwerfällig vom Boden, wenn wir uns näherten, während lange Züge von Kranichen und wilden Gänsen die Luft durchschnitten. In den Pfützen an der Donau stecken die Büffel, eben nur mit der Nase hervorragend, und Wölfen ähnliche Hunde streifen herrenlos durch das Feld.“

Wir ritten an einer Donauinsel vorüber, auf welcher Mutterstuten weideten; als sie unsern Zug nahen sahen, fiengen sie an zu wiehern, einige der Füllen stürzten sich in das Wasser, um hinüber zu schwimmen. Die Enten schreckten auf aus dem Schilf, und eine Schaar wilder Schwäne, mit schwerem Fluge sich erhebend, schlugen Reihen von Kreisen auf dem glatten Spiegel des Wassers. Das Ganze glich einem Everding'schen oder Ruisdael'schen Landschaftsgemälde. Unten an der Donau wird die Gegend überhaupt anziehender, die Inseln sind mit dichtem Weidengestreich überwachsen, die Nebenarme des Stromes gleichen Seen, und endlich

erweitert sich die Niederung zu einem 10 Meilen breiten Meere von Schilf, in welchem man große Seeschiffe sieht. Kaum erblickt man noch jenseits das keile, weiße Ufer von Bessarabien.“ Die oben erwähnte Grenzmauer oder der doppelte, an einigen Stellen dreifache Wall, den Kaiser Trajan querdurch von der Donau nach dem schwarzen Meere ziehen ließ, ist überall 8—10 Fuß hoch erhalten; nach Außen ist der Graben eingeschnitten und nach Innen liegen große behauene Steine, welche eine mächtige Mauer gebildet zu haben scheinen; der westliche Theil dieser Verschanzung hat die Seen und das sumpfige Thal von Karassu wie einen Festungsgraben dicht vor sich, von dem Dorfe Burluf östlich aber setzt der äußere Wall über die Thalsenkung hinüber, und ist überhaupt fast ohne alle Rücksicht auf das Terrain geführt; der innere südliche Wall zieht in ungleichem Abstände von 100—200 Schritte hinter dem vorigen hin. Von Entfernung zu Entfernung rückwärts findet man die Spur der durchschnittlich 300 Schritt in's Obere große römischen Castra, deren Form und Eingänge noch vollkommen deutlich erhalten sind. Der mittlere Theil der Dobrudscha ist von den Tartaren bewohnt, welche von den Russen aus der Krim verjagt, sie nach Bessarabien und nach der Eroberung von Jemal hierher zurückgezogen haben. Auch gestüchtete Kosaken und aus Rußland herübergekommene Lipponaner bilden einen nicht unbedeutenden Theil der Bevölkerung der Dobrudscha.

Tages- Ereignisse.

— Die Wiener Nachricht von einer großen Schlacht am Trajanswall war unrichtig oder verfrüht; sie kann alle Tage wahr werden. Die Russen und Türken schlagen sich in einzelnen Gefechten längs der Donau mit abwechselndem Glücke. Die Hauptgefechte finden bei Kalarasch statt. Omer Pascha vertraut der Tüchtigkeit des Mustapha Pascha, Commandanten von Eilistria, um so mehr, als an diesem wichtigen Punkte lauter Kerntruppen, größtentheils Egyptianer, stehen, die sich seither immer mit größter Tapferkeit und immer siegreich geschlagen haben. Omer Pascha selbst ist nach dem Trajanswall marschirt, um selber da zu commandiren, wo der Entscheidungskampf stattfinden wird. — Aus Kalafat haben die Türken einen Ausfall gemacht, der den Russen viel Leute gekostet hat.

— Aus B u f a r e s t, 1. April wird dem „Wanderer“ Folgendes mitgetheilt: Von der Ausmündung der Aluta bis Kalaraschi (gegenüber von Eilistria) ist nur eine Schlachtlinie, welche heute oder morgen bis zur Ausmündung des Flusses Nezotu, (unterhalb Rassova) hinab ausgedehnt werden dürfte. Auf dieser Strecke wird insbesondere an 5 Punkten mit großer Erbitterung und nicht minder großen Menschenopfern gekämpft: nämlich bei Jolas (in der kleinen), und bei Turnu (in der großen Walahe), gegenüber von Risopol; bei Semniza gegen über von Sifto; seit vorgestern auch bei Glurgiu-

Rußschut; seit dem 12. v. M. fast ununterbrochen an der Ausmündung des Argis, gegenüber von Turtufay, und endlich seit gestern Nachmittag auch bei Kalarasch, gegenüber von Eilistria. Die Türken ergreifen bei allen diesen Punkten die Offensive gegen weit überlegene Kräfte; sie werden aber von den Inseln kräftig unterstützt, denn im Widerspruch mit allen bisherigen russischen Nachrichten, befinden sich auf dieser ganzen Strecke fast alle Inseln in der Gewalt der Türken, welche, wenn sie auch landwärts keine Fortschritte machen, den Russen den noch vollauf zu thun geben.

— W i e n, 10. April. Es war gestern Abends in den höchsten militärischen Kreisen bekannt, daß die Russen das serbische Gebiet verlegt hatten. Sie giengen bei Radujewacz, oberhalb Widdin, über die Donau. Ohne Zweifel wird Oesterreich Serbien sofort mit einer starken Heeresmacht besetzen, und der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist der Befehl zugegangen, ihre sämtlichen Fahrzeuge zu Semlin und Orsowa zum Truppen-Transport in Bereitschaft zu halten. (Times.)

— Die Russen haben ein englisches Schiff an der Sulina-Mündung in den Grund geschossen und ein paar andere zerschossen. Gottlob! sagen die Engländer, wenn's nur noch ein paar mehr wären! Wir müssen erst warm werden; wer unsern Schiffen etwas zu leide thut, greift in den Augapfel jedes Engländers. Nun müssen selbst Aberdeen und unser alter Dundas im schwarzen Meere etwas thun und etwas viel; nun wird die Welt schnell etwas zu hören bekommen.

— P e t e r s b u r g, 6. April. Ein kaiserlicher Ukas an den Kriegsminister verordnet, daß wegen der Gefahr, welche dem Reiche drohe, die vierte Ersatzmannschafts-Reserve in active Bataillone umgewandelt werden soll. Auch soll die Formation zweier Reserve-Batterien für jedes Corps vorgenommen werden. Dieser Befehl ist sofort auszuführen. (Fr. Z.)

— S h a m y l, der Ischerfesse, soll einen wichtigen Sieg über die Russen erfochten haben. Die englischen Schiffe an der Küste wurden mit Jubel begrüßt; viele Krieger warfen sich in das Wasser und schwammen den Engländern entgegen.

— Vor vierzehn Tagen kam Napier, der englische Admiral, nach C o p e n h a g e n. Ich bitte, sagte er, um Lotsen für meine Schiffe. Die russenfreundlichen Minister bedauerten, das leide die dänische Neutralität nicht. — So führt mich zum König! — Wieder zuckten die Minister die Achsel: Der König ist krank! — Aber nach 14 Tagen kam der Admiral zum zweiten Mal: Ich muß den König sprechen, sagte er sehr ernst. Mit dem Mann war nicht zu spaßen, das sahen die Herren und dankten ab, damit er dem König sagen könne, er brauche Lotsen u. s. w. trotz der dänischen Neutralität.

— K o p e n h a g e n, 11. April. Die englische Flotte segelt morgen früh bestimmt aus der Rödger-Bucht nach G o t h l a n d ab. Der „Austerlitz“ wird stündlich erwartet. (Tel. D. v. S. N.)

— K o p e n h a g e n, 13. April. Die gestern mit der Fregatte „Dauntless“, Capitän Nider, angekommenen Depeschen berichten, daß bei Helsingfors 18 russische Linien-Schiffe lagen und bald angegriffen werden könnten. Dieselben lägen vor der Festung, wollten aber in Reval hinein. Admiral Plumridge bewachte sie mit vier Fregatten. Admiral Napier ist dorthin gesegelt. (Tel. Dep. v. S. N.)

— P a r i s, 11. April. Die französische Armee hat einen großen Verlust gehabt, noch ehe sie in's Feuer gekommen ist. Der Oberst Dieu, vom Stabe des Gesandten und Generals Baraguay d'Hilliers, wurde an der Spitze eines türkischen Corps auf einer Recognoscirung von einer feindlichen Kugel getroffen. Er blieb auf der Stelle todt. — Gestern Abend wurde im Theatre Nationale ein neues Drama unter dem Titel: „Konstantinopel“, aufgeführt. Es kommt darin der Fürst Menzikoff mit seinem Pelzrock als Gala-Uniform vor. Dessen Anblick erregte den Unwillen des Publikums im höchsten Grade. Als Menzikoff auftrat, ließ man ihn gar nicht zum Sprechen kommen und bewarf ihn während zehn Minuten mit faulen Äpfeln, Pomeranzenschalen und dgl. Der Schauspieler, auf einen solchen Empfang gefaßt, hielt ruhig aus und ließ den wilden Sturm, der ungefähr zehn Minuten anhielt, ruhig über sich ergehen. — Die Zahl der bereits eingeschifften Soldaten wird auf 36,000 Mann geschätzt, und eine neue Division wird gegenwärtig organisiert. Im Ganzen sollen die englisch-französischen Truppen sich auf 150,000 Mann (?) belaufen. (Köln. Ztg.)

— P a r i s, 12. April. Die große Revue, welche der Kaiser diesen Mittag zu Ehren des Herzogs von Cambridge auf dem Marsfelde hielt, gieng auf's Beste von Statten. Der Kaiser war von dem Herzoge von Cambridge und Lord Raglan, und einem überaus zahlreichen Generalstabe begleitet. Eine ungeheure Volksmenge wohnte dem glänzenden militärischen Feste bei.

Wie das „Bays“ mittheilt, hat der Herzog von Cambridge dem Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben der Königin Victoria überbracht. (Fr. Z.)

— W i e n, 11. April. Der „Lloyd“ spricht sich heute über den Zustand der Griechen in folgender Weise aus: „Es hat Alles seine Zeit — diese Wahrheit hat schon König Salomo entdeckt. Die Zeit für Griechenauflände, welche mit Erfolg gekrönt werden können, ist nun nicht da. Wären die Griechen verständig und ihre Regierung nicht unverständlich, so würden sie in tiefster Ruhe abwarten, was ihnen vielleicht die Zukunft Gutes bescheeren dürfte. Die Eile, mit der sie jetzt in der türkischen Verwirrung nach Vortheilen haschen, kann eben nichts Anderes als die tiefsten und schmerzlichen Nachtheile bringen. Ihr größtes Glück wäre noch, wenn die Türken sie schnell zu Paaren trieben und den Aufstand im Keime unterdrückten. Denn kommen die Engländer und Franzosen den Türken zur Hülfe — was will das Zwerglein gegen die

Riesen ausrichten? Die zweifelhaften Vortheile, welche ein paar Guerillashausen in den Bergen erringen könnten, sind doch wahrlich kein Ersatz für den Verlust der Häfen, die Wegnahme der Schiffe und den Ruin des Handels, die dann für Griechenland unausbleiblich sind. Ein paar Kriegsschiffe der westlichen Mächte sind im Stande, nur im Vorbeifahren Griechenland einen Schaden zuzufügen, der in einem Jahrzehent nicht geheilt ist. Wir finden den Eifer, die Begeisterung, die Kriegslust des Volkes sehr natürlich, das von seinem niederen Standpunkte das Welttheater nicht überschauen kann. Dieses arme Volk glaubt wirklich, es sey Alles nach einigen glücklichen Scharmücheln mit den Türken abgethan, und Epirus und Thessalien könnten dann Griechenland ohne Weiteres einverleibt werden. Die Regierung hat nichts dazu gethan, um ihre beklagenswerthen Unterthanen von dieser Illusion zu heilen. Allerdings ist die Schwierigkeit groß für eine kaum naturalisirte Dynastie, sich dem enthusiastischen Andränge eines lebhaft erregten Volkes von südlichem Temperament entgegen zu stemmen. Es wäre ein Wagniß gewesen, aber auf der andern Seite ist auch Vieles, wenn nicht Alles gewagt. Besser wäre es immerhin, das Risiko zu laufen auf der einzigen Seite, wo sich der Verstand, die Staatsklugheit und das Wohlwollen gegen die eigenen Unterthanen befinden. Wie die Sachen jetzt stehen, muß Jeder, der es mit Griechenland gut meint, den aufständischen Griechen schnelle Schläge wünschen, damit nicht ein langsamer treffender, aber ruinentrender Schlag das arme Königreich heimsuche.“ (F. Z.)

— A t h e n, 2. April. Das Land ist in einer fieberhaften Aufregung, welche namentlich dadurch gesteigert wird, daß man das Versprechen des Königs verbreitet, er werde sich selbst an die Spitze der Bewegung stellen, falls der griechische Aufstand in der Türkei unterliegen oder die Freiheitskämpfer über die Landesgrenze zurückgeworfen werden sollten. Bei Hofe bildet die Möglichkeit eines Märtyrertodes des Königs für die Sache Griechenlands oftmals den Gegenstand der Unterhaltung, und von der Königin erzählt man sich, daß sie bereit sey, an der Stelle ihres Gemahls zu sterben. Man erwartet demnächst die Ankunft eines preussischen Kriegsschiffes, und im Volke geht die Sage, es sey zur Aufnahme des königlichen Hofes bestimmt, falls derselbe in Folge der sich steigenden Verwirrung das Land verlassen müsse.

— B e r a, 30. März. Man erzählt sich, daß die Hetaristen mit König Dito von Griechenland nicht zufrieden seyen, und daß sie für die Krone des Kaiserreiches Byzanz, die sie aus dem neuen Kreuzzuge mitbringen werden, das Haupt des Großfürsten Konstantin von Rußland ausersuchen haben. (R. Z.)

— Vor der Hand rüstet sich W i e n mehr zur Hochzeit als zum Krieg, zur kaiserlichen nämlich. Das neue österreichische Volkslied, das NB. nicht das Volk, sondern der Dichter Seidl gemacht hat, ist eben fertig geworden und die Gärtner und Künstler und Gewerksleute sind mit ihren Anstalten noch nicht ganz im Reinen. Die kaiserliche Hochzeit und die Festlichkeiten dauern drei Tage; die Fahrt

von Linz nach Wien legt die Kaiserbraut auf einem prächtigen Dampfboot zurück und die Donau ist an dem Tag für alle andern Schiffe gesperrt. Gar viele Gefangene lauschen gespannt, ob sich der Schlüssel schon im Schlosse drehe, der ihnen das Gefängniß öffnet.

Die Frankfurter sind mit ihrer Ostermesse bis jetzt ausnehmend wohl zufrieden. In Tuch, Modewaaren und Sommerartikeln waren die Engros-Geschäfte sehr befriedigend. In Leder erwartet man glänzende Geschäfte zu höheren Preisen. Auch der Detailhandel soll sehr lebhaft seyn.

Bremen, 6. April. Der starke Andrang von Auswanderern, verbunden mit einem fühlbaren Mangel an Schiffen, hat hier, wie in allen anderen Verschiffungshäfen, eine merkliche Erhöhung des Passagepreises zur Folge gehabt und viele Passagiere, welche die Provision der Agenten selbst verdienen zu können glaubten und ohne Contract hier ankamen, haben diesen Irrthum durch Bezahlung höherer Preise, als wozu sie früher im Inlande hätten abschließen können, büßen müssen. Diejenigen, welche die Mittel besitzen, um den höheren Forderungen entsprechen zu können, sind eben nicht zu beklagen, in der Regel sind sie vorher darauf aufmerksam gemacht und „Wer nicht hören will, muß fühlen.“ Anders verhält es sich aber mit solchen Auswanderungslustigen, denen in ihrer Heimath keine Gelegenheit zum Abschlusse von Ueberfahrts-Contracten geboten ist, und als solche bezeichnen wir die Böhmen, die häufig in großen Gesellschaften von 1 bis 300 Köpfen hier anlangen, ohne zu Hause von dem Stand der Passagepreise unterrichtet gewesen zu seyn. Eine gewöhnliche Folge davon ist der Mangel an den erforderlichen Mitteln, der sich regelmäßig bald mehr bald weniger bei solchen Gesellschaften kund gibt, und so viele Heimathsmüde auch schon den Rückweg nach Hause haben antreten müssen; so wollen dergleichen Calamitäten dennoch kein Ende nehmen. Erst kürzlich kam ein Zug Böhmen von 57 Köpfen hier an, denen durchgängig die Mittel zur Bezahlung der Ueberfahrt fehlten und auf ein Sinken der Preise gehofft hatten, blieb ihnen nichts Anderes übrig, als diejenigen Familienglieder, für welche das Passagegeld nicht bezahlt werden konnte, in die Heimath zurück zu senden. Daß hieraus entstehende Elend wollen wir nicht weiter beschreiben, ein jeder kann es sich leicht selbst denken. (Deutsche A. Z.)

Stuttgart, 13. April. Der auf dem Transport zwischen Knittlingen und Maulbronn entsprungene, hier aber wieder beigesungene Gottlieb Zimmermann von Bothang, einer der Diebe an Hallberger, soll bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben, während seine Mitschuldigen bis jetzt noch mit ihren Angaben sehr zurückhaltend sind und fortfahren, sich auf's Läugnen zu legen, was aber nach den Angaben des erstern nicht mehr lange dauern kann. Zudem sind nun auch die Weibskleue eingetroffen und diese werden wohl gleichfalls beichten.

Stuttgart, 15. April. Am Abend des 11. April verunglückte auf der Eisenbahn in der

Nähe von Feuerbach ein Arbeiter der Wagenwerkstätte, der als Wagenwärter den Güterzug von Bruchsal hierher begleitet hatte. Er wurde gegen 7 Uhr Abends von dem Bahnwärter beruflos auf der Bahn gefunden, und auf den Rath eines herbeigeholten Arztes nach Zuffenhausen gebracht, wo er, ohne wieder zum Bewußtseyn gekommen zu seyn, noch am selben Abend verschied. Man vermuthet, der Verunglückte habe, als der Zug eben unter der Schwieberdinger Straße zwischen Zuffenhausen und Feuerbach hindurchfuhr, sich zu weit nach der Seite hinausgebeugt, um etwas an den Wagen zu beobachten, sey mit dem Kopf gegen einen Pfosten der Brücke gestoßen und dadurch schwer verletzt und betäubt vom Wagentritt herabgefallen. (S. M.)

Bachnang. Fahrniß-Versteigerung.

Am Freitag den 21. April d. J. von Morgens 8 Uhr an hält Unterzeichneter in seiner Behausung in der äußern Aspacher Vorstadt eine Fahrniß-Versteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung ab, wobei besonders vorkommt: schönes Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, zwei Wagen, 14 Stück eichene Dielen, etwas Wein und Most, wozu er die Liebhaber einladet.
Carl Jung.

Bachnang. [Brod-Lage.]
8 Pfund Kernbrod kostet . . . 40 fr.
Der Kreuzerweck soll wiegen . . . 4 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 12. April 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	—	25	36	—	—
" Dinkel . . .	10	36	10	13	8	42
" Gerste . . .	18	8	17	36	17	4
" Haber . . .	8	48	8	28	8	12
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Weizen . . .	3	30	3	24	3	18
" Eimern . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	3	12	3	—	—	—
" Linjen . . .	3	12	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	44	1	40	1	36
" Welschkorn . . .	2	50	2	45	2	40
" Akerbohnen . . .	2	30	2	27	2	24
1 Maas Hirsen . . .	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 12. April 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	—	25	20	24	—
" Dinkel . . .	10	24	9	16	8	20
" Weizen . . .	—	—	23	15	—	—
" Korn . . .	17	45	17	36	17	30
" Gerste . . .	16	12	15	12	14	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	15	8	4	7	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 32. Freitag den 21. April 1854.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Da mit Georgii d. J. wieder ein neuer Jahreskurs für die bisher vereinigte lateinische und Realschule dahier beginnt, so werden die Eltern und Pfleger derjenigen Kinder, welche in dieselbe aufgenommen werden sollen, aufgefordert, sich im Laufe dieser Woche bei der unterzeichneten Stelle und den betreffenden Lehrern zu melden. Die Aufnahmeprüfung wird am Montag den 24. April Morgens 8 Uhr im Lokal der lateinischen Schule Statt finden. Es steht zu erwarten, daß im Lauf dieses Sommers unsere Lehranstalt wieder erweitert und durch Aufstellung eines dritten Lehrers für den Unterricht in den Realfächern besondere Sorge getragen werden wird.
Den 15. April 1854.
K. Stadtpfarramt.
Mosser.

Bachnang. Liegenschafts-Verkäufe.

Im Exekutionsweg wird verkauft:
1) der **Regine und Louise Eckensels** von hier, am Dienstag den 2. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr:
2/3 Mrg. 32,1 Rth. Acker im Rietenauer Weg, neben Heinrich Bransch und Georg Föll, Anschlag . . . 44 fl.
2) dem jung **Jakob Eckstein**, Pfälsterer, am Dienstag den 2. Mai 1854 Nachmittags 3 Uhr: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, Anschlag . . . 1200 fl. und
2 Bril. 34 1/2 Rth. Garten hinter dem Haus, neben dem Weg und Gottlieb Mezger, An-

schlag . . . 150 fl.
3) der **Weber Fellmetz's Wittwe**, am Mittwoch den 3. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr: die Hälfte an einem Wohnhause am Koppenberg, neben Daniel Dettinger, Anschlag . . . 200 fl.
4) dem **Gottfried Schalle**, am Mittwoch den 3. Mai 1854 Nachmittags 3 Uhr: 1/8 Mrg. 43,8 Rth. Acker im obern Seefeld, neben sich selbst und den Anstößern, Anschlag . . . 70 fl.
5) dem **Abraham Wolf**, am Donnerstag den 4. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr: 4/8 Mrg. 0,2 Rth. Wiesen im obern Seefeld, neben Schwanenwirth Köhle und Wagner Ader, Anschlag . . . 100 fl., wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtschultheissenamt.
Schmücker.

Der Unterzeichnete bringt zur Kenntniß der Vorsteher und Angehörigen des Gerichts-Notariats-Bezirks, daß er heute sein hiesiges Amt angetreten hat, und empfiehlt sich in das Vertrauen Aller, die von Gesetzeswegen, oder nach eigener Wahl, mit ihm zu verkehren haben.
Bachnang, den 18. April 1854.
Gerichts-Notar Winter.

Unterweiffach. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Santmasse des Christian Unkel, Bäckers allhier, vorhandene Liegenschaft, bestehend: in einem Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei an der langen Brücke sammt 3 1/2 Rth. Gemüsegarten, Anschlag . . . 500 fl.